



Renaturierung der Issumer Fleuth an der Kapellener Straße erfolgreich abgeschlossen

Die Renaturierung der Issumer Fleuth im Bereich der Kapellener Straße ist abgeschlossen. Der Wasser- und Bodenverband Issumer Fleuth hat das Gewässer ein weiteres Stück ökologisch aufgewertet und die Landschaft zugleich widerstandsfähiger gegenüber den Folgen des Klimawandels gemacht.

Der Ortsverband der Grünen möchte an dieser Stelle dem Wasser- und Bodenverband Issumer Fleuth für die Planung und Umsetzung der Maßnahme und dem wichtigen Beitrag zum Schutz der Natur herzlichst danken. Der zuständige Wasser- und Bodenverband spielte eine zentrale Rolle bei der Umsetzung. Er sorgt nicht nur für die Unterhaltung der Gewässer und den funktionierenden Wasserabfluss, sondern engagiert sich zunehmend für ökologische Verbesserungen in der Region und arbeitet dabei eng mit der Gemeinde, Behörden und Flächeneigentümern zusammen. Die Issumer Fleuth prägt die Landschaft rund um Issum und ist Teil der typischen niederrheinischen Auenlandschaft. Als Nebenfluss der Niers erfüllt sie wichtige Funktionen für den Wasserhaushalt und bietet zugleich Lebensraum für zahlreiche Tier- und

Pflanzenarten.

Bereits im Juli 2025 durften wir Grüne zu Gast beim Wasser- und Bodenverband Issumer Fleuth sein, um uns über die Arbeit und die Erfolge der zuvor im Bereich Amray durchgeführten Arbeiten zu informieren. Die sichtbaren Verbesserungen im Gewässerprofil, an den Ufern und in den neu entstandenen Feuchtbereichen zeigten eindrucksvoll, wie naturnahe Maßnahmen die Artenvielfalt fördern und die Landschaft aufwerten.

Jetzt sind auch die Arbeiten im Abschnitt Kapellener Straße abgeschlossen. Besonders Fische, Amphibien, Insekten und Wasservögel profitieren von den neuen Lebensräumen. Mittelfristig siedeln sich auch wieder Ufergehölze an. Langfristig wird durch diese und weitere Maßnahmen ein Biotopverbund entlang des Flusses entstehen, der aus Sicht des Gewässer- sowie auch des Natur- und Artenschutz von Bedeutung sein wird. Die Wiederherstellung der Fließgewässer wird durch die EU-Wasserrahmenrichtlinie gefordert, die 2002 ins deutsche Wasserrecht aufgenommen wurde. Ziel ist es, unsere Bäche und Flüsse in einen guten ökologischen Zustand zu versetzen. Dazu müssen die durch den

Ausbau und die Begradigungen verloren gegangenen Strukturen und Lebensräume in und an den Gewässern neu entwickelt werden.

Die Renaturierung stärkt zudem die Klimaresilienz der Landschaft: Naturnahe Gewässer und Auen können bei Starkregen mehr Wasser aufnehmen und zeitweise speichern, wodurch das Risiko von Überschwemmungen reduziert wird. Gleichzeitig helfen Feuchtflächen und strukturreiche Uferbereiche, Wasser länger in der Landschaft zu halten – ein wichtiger Faktor angesichts zunehmender Trockenperioden. Die Niedermoorböden in der Niederung der Issumer Fleuth werden wiedervernässt und tragen so zu einer verbesserten Bindung von CO₂ bei.

Die abgeschlossenen Maßnahmen an der Issumer Fleuth zeigen, wie Ökologie, Hochwasserschutz und Klimaanpassung erfolgreich miteinander verbunden werden können. Die nieder-rheinische Kulturlandschaft gewinnt dadurch an Vielfalt, Schönheit und Widerstandsfähigkeit.

Foto Oben:
WRRL-Maßnahme Kapellener Straße
Foto: Ingo Bläser



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger

der Frühling ist da – und mit ihm erste warme Sonnenstrahlen, das Zwitschern der Vögel und die zarten Blüten, die unsere Wiesen und Gärten in ein Farbenmeer verwandeln. Es ist die Zeit, in der alles neu erwacht und wir wieder bewusst die Schönheit unserer Natur erleben können.

Sozusagen vor unserer Haustüre wurde ein Stück Issumer Fleuth naturnah umgestaltet. Passend dazu rufen wir Sie in diesem Jahr zum „Mähfreien Mai“ auf: Lassen wir unsere Wiesen einen Monat lang wachsen, damit Wildblumen blühen, Insekten Nahrung finden und unsere heimischen Ökosysteme gestärkt werden. Kleine Verzögerungen im Rasenmähen bedeuten große Chancen für Artenvielfalt und ein gesundes, lebendiges Grün direkt vor unserer Haustür. Gleichzeitig ist unsere Gemeinde mit großen Bauvorhaben konfrontiert: Ein neues Altenheim, der Neubau einer

Schule und einer Flüchtlingsunterkunft in Sevelen und der geplante Versuch, den Flächennutzungsplan im Bereich Vorst zu ändern. Diese Projekte zeigen, wie stark lokales Handeln unsere Landschaft und unsere Lebensqualität beeinflusst. Hier gilt es, die Balance zwischen notwendiger Infrastruktur, Lebensqualität und Naturerhalt zu finden.

Die internationale Lage – von Klimakrise über Energieversorgung bis hin zu geopolitischen Spannungen – erinnert uns zusätzlich daran, wie eng ökologische, soziale und politische Fragen miteinander verknüpft sind. Verantwortung, Weitsicht und nachhaltiges Handeln sind heute wichtiger denn je, auf allen Ebenen: lokal wie global.

In dieser Ausgabe von „Grün ist“ verbinden wir das Naheliegende mit dem Weitreichenden: Wir genießen den Frühling, machen uns stark für lebendige Wiesen und Naturräume, setzen uns für

eine gelingende Integration und gesellschaftlichen Zusammenhalt ein, begleiten die Entwicklungen in unserer Gemeinde kritisch und reflektiert, und erinnern uns daran, dass unsere Entscheidungen – ob im Garten, bei Bauprojekten oder auf internationaler Bühne – Teil eines größeren Ganzen sind.

Lassen Sie uns den Frühling bewusst erleben, die Natur schützen, die Bauvorhaben konstruktiv aber kritisch begleiten und gemeinsam Verantwortung übernehmen – für heute, für unsere Gemeinde und für morgen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien schöne Ostertage.

Es grüßt Sie und euch

Andrea Preuß, Frank Schulmeyer

Grüne fordern vollständige Barrierefreiheit der Gemeinde-Internetseite

Die Grünen im Rat der Gemeinde Issum fordern die Verwaltung auf, die digitale Barrierefreiheit der Gemeinde-Seite und der App vollständig umzusetzen. Trotz bestehender Bemühungen entspricht das Angebot nicht den gesetzlichen Vorgaben. Menschen mit Behinderungen können die digitalen Inhalte der Gemeinde daher nicht gleichberechtigt nutzen.

Die Gemeinde Issum hat zwar erste Schritte unternommen, um ihre Internetseite barrierefrei zu gestalten. Die letzte Prüfung aus dem Jahr 2023 der Agentur anatom5, Experte für barrierefreies Internet, zeigt jedoch erhebliche Mängel. So sind Kontraste von Texten teilweise unzureichend. Diese sind für sehbehinderte Menschen jedoch essenziell. Besonders problematisch sind zudem die PDF-Dokumente. Keines ent-

spricht den Anforderungen an Barrierefreiheit.

„Diese Mängel schließen Menschen mit Behinderungen von der digitalen Teilhabe aus“, kritisiert Frank Schulmeyer, Fraktionsvorsitzender der Issumer Grünen. „Die Gemeinde Issum ist gesetzlich verpflichtet, ihre digitalen Angebote barrierefrei zu gestalten. Das ist keine Frage des guten Willens, sondern eine rechtliche und moralische Verpflichtung.“ Die EU-Richtlinie 2016/2102 und das Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) schreiben vor, dass öffentliche Stellen ihre Internetseiten und mobilen Anwendungen für alle Bürger:innen zugänglich machen müssen. Issum bleibt hier hinter den Vorgaben zurück.

Die Verwaltung hat zwar angekündigt, kontinuierlich an der Behebung der Mängel zu arbeiten, doch ein konkreter

Zeitplan fehlt. „Wir brauchen eine systematische Überprüfung, einen verbindlichen Zeitplan und zusätzliche Angebote wie Inhalte in Leichter Sprache und Deutscher Gebärdensprache“, so Lea Cox, Ratsmitglied für die Grünenfraktion.

Die Grünen haben daher einen Antrag eingebracht, der die Verwaltung beauftragt, einen detaillierten Bericht über den aktuellen Stand der Barrierefreiheit vorzulegen. Dieser soll eine Analyse der bestehenden Mängel, einen Zeitplan für die Umsetzung sowie Vorschläge für zusätzliche Maßnahmen enthalten. „Nachbargemeinden wie Rheurdt zeigen, dass Barrierefreiheit machbar ist“, betont Cox. „Issum darf hier nicht länger hinterhinken.“

Verantwortung übernehmen, Integration vor Ort gestalten



Unsere Gemeinde steht vor der Aufgabe, eine neue Unterkunft für Geflüchtete zu bauen. Die Chalets am Koetherdyk können nur zeitlich befristet genutzt werden, weshalb langfristig eine neue Lösung notwendig wird. Grundlage dafür ist ein Ratsbeschluss aus dem Jahr 2015 – zu einem Zeitpunkt, als wir Grüne noch nicht im Rat vertreten waren. Wir erkennen jedoch die damalige Entscheidung gerne an und tragen heute Verantwortung für eine sachgerechte, sozialverträgliche und transparente Umsetzung mit. Für uns ist klar: Die Unterbringung von Geflüchteten ist mehr als eine gesetzliche Pflichtaufgabe der Kommunen – Schutz zu suchen und zu erhalten ist ein Menschenrecht. Hier vor Ort, entscheidet sich auch, ob Integration gelingt – oder ob Konflikte entstehen. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass die Unterkunft nicht nur gebaut wird, sondern auch sozial gut begleitet wird. Entscheidend ist wie sie umgesetzt wird.

Der geplante Standort an der Feldstrasse in Sevelen ist aus unserer Sicht grundsätzlich geeignet. Gerade die Nähe zu Bildungseinrichtungen erleichtert Integration: Kinder kommen schneller in Kontakt mit Gleichaltrigen, Eltern lernen andere Familien kennen und Wege zu Schule, Kita und Betreuung sind kurz. Integration beginnt oft genau dort – im Alltag. Gleichzeitig bietet ein Neubau auch Chancen: Wird das Gebäude vorausschauend geplant, kann es später als regulärer Wohnraum weiter genutzt werden. So entsteht langfristig

zusätzlicher Wohnraum für die Gemeinde, wünschenswerterweise in einer nachhaltigen, ressourcenschonenden und klimaneutralen Bauweise.

Integration braucht Struktur

Im Gespräch mit einer Flüchtlingsberaterin aus der Region wurde deutlich, dass die Gestaltung einer Unterkunft einen großen Einfluss auf das Zusammenleben hat. Gerade am Anfang einer neuen Unterkunft ist es entscheidend, dass Ansprechpartner vor Ort sind und Beziehungen aufgebaut werden. Oft sind es ganz praktische Fragen, die darüber entscheiden, ob der Alltag funktioniert oder Konflikte entstehen. Dazu gehören zum Beispiel: ein Raum zum Trocknen von Wäsche, Abstellmöglichkeiten für Kinderwagen, ein Büro für Sozialarbeit direkt im Gebäude oder ein Lernraum für Hausaufgaben und Deutschkurse. Auch Angebote wie Kinderbetreuung, gemeinsame Aktionen oder ein Computerraum können den Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner deutlich verbessern. Solche Maßnahmen wirken unscheinbar, sind aber entscheidend dafür, dass das Zusammenleben in einer Unterkunft gut funktioniert.

Gute Betreuung verhindert Konflikte

Auch beim Thema Beschwerden zeigt sich: Viele Sorgen lassen sich durch gute Betreuung vermeiden. In vergleichbaren Einrichtungen, etwa in Geldern, gibt es laut Beratungspraxis insgesamt nur wenige Beschwerden von Anwohnern. Wenn es Rückmeldungen gibt, betreffen

sie meist ganz klassische Themen wie Müll oder Nachtruhe. Wichtig ist dabei ein funktionierendes Beschwerdemanagement: Ansprechpartner wie Hausmeister, Sozialarbeit oder das Ordnungsamt können Probleme früh klären, bevor sie größer werden.

Aus der Beratungspraxis gibt es einige wichtige Empfehlungen, die auch für eine Einrichtung in Sevelen relevant sein können, z.B. Klare Hausregeln, die von Anfang an gemeinsam festgelegt werden. Hausmeister aus den eigenen Reihen, wenn möglich – das stärkt Verantwortung und Kommunikation und gemeinschaftliche Projekte wie ein Nutzgarten, die Begegnung fördern. Integration ist immer eine langfristige Aufgabe – deshalb bedarf es eines Integrationskonzepts, dass Bewohnerinnen und Bewohner aktiv einbindet und Teilhabe ermöglicht.

Mit guter Planung, sozialer Begleitung, transparenten Informationen für die Bürgerinnen und Bürger und einer kritischen Haltung gegenüber populistischen Argumenten kann Integration vor Ort gelingen – und das Zusammenleben in unserer Gemeinde gestärkt werden.

Abb/Quelle: Architekturbüro Ruhnau Präsentation verschiedener Entwürfe im Bau- und Umweltausschuss im Januar 2026, zeigt den geplanten Standort an der Feldstrasse



Erfolgreicher Auftakt für unsere neue Stammtischreihe

Mit einem gut besuchten Abend im Ratssaal der Gemeinde Issum ist Anfang März die neue Stammtischreihe unseres Ortsverbands gestartet. Im Mittelpunkt des ersten Treffens stand das Thema PFAS-Belastung, zu dem der Landtagsabgeordnete Volkhard Wille als Gast referierte und mit den Anwesenden ins Gespräch kam.

PFAS – per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen – werden aufgrund ihrer wasser-, fett- und schmutzabweisenden Eigenschaften in zahlreichen Produkten eingesetzt, etwa in Feuerlöschschäumen, Outdoor-Textilien oder Lebensmittelverpackungen. Gleichzeitig gelten sie als besonders langlebig und können sich in Böden und Gewässern anreichern und gelangen über die Nahrungskette in den menschlichen Körper. Über die Landwirtschaft finden PFAS in Pflanzenschutzmitteln den direkten Weg in unsere Nahrungsmittel. Sie stehen im Verdacht u.a. Krebs, Fruchtbarkeitsstörungen und Auswirkungen auf das Immunsystem zu haben. Entsprechend groß war das Interesse der Besucherinnen und Besucher an den aktuellen Entwicklungen und politischen Handlungsmöglichkeiten. Weitere Informationen

finden Sie auch auf unserer Homepage unter [gruene-issum.de](https://www.gruene-issum.de).

In seinem Impulsvortrag erläuterte Dr. Wille den aktuellen Stand der Diskussion sowie mögliche Schritte im Umgang mit der Belastung. Dabei ging er auch auf Fragen des Umwelt- und Verbraucherschutzes ein. Im Anschluss entwickelte sich eine lebhaft diskutierte Diskussion: Viele Teilnehmende nutzten die Gelegenheit, eigene Fragen zu stellen, Erfahrungen einzubringen und mögliche Lösungsansätze zu diskutieren. Unser Fazit am Abend: Es war ein hochinteressanter Vortrag zu einem sehr relevanten Thema. Und trotz der eher trockenen Materie war es dennoch ein schöner Abend. Das lag nicht zuletzt auch an den vielen kleinen Leckereien, die zu diesem Anlass vorbereitet wurden. Neben Bürgerinnen und Bürgern aus Issum waren auch Gäste aus dem Umfeld dabei (u. a. aus Neukirchen-Vluyn), die in der anschließenden Diskussion viele Fragen stellten. Der Stammtisch bot einen passenden Rahmen, nicht nur um zu informieren, sondern auch um zuzuhören und gemeinsam ins Gespräch zu kommen. Der Abend bildete zugleich den Auftakt



für eine neue Stammtischreihe unseres Ortsverbands. Weiterhin sollen die Treffen einmal monatlich stattfinden. Dabei wird jeweils ein Thema oder eine gemeinsame Aktion im Mittelpunkt stehen – etwa Vorträge und Diskussionen, aber auch gemeinsame Wanderungen oder Fahrradtouren.

Mit dem neuen Format möchten wir einen regelmäßigen Ort für Austausch, Information und Begegnung schaffen – offen für alle Interessierten aus der Gemeinde und der Umgebung. Wir freuen uns auf viele Interessierte!

Wir danken unserem Bürgermeister Herrn Alberts und den Mitarbeitenden der Verwaltung für den Raum und die tolle Unterstützung. Danke.

Digitalisierung der Issumer Schulen

Unsere Grundschulen werden digital neu aufgestellt. Bislang tauschen Lehrkräfte ihre Materialien über einen gemeinsamen Server aus. Mit der technischen Neuaufstellung eröffnet sich nun die Möglichkeit, moderne Lösungen wie eine leistungsfähige Cloud oder eine gesicherte VPN-Verbindung von Anfang an mitzudenken. Im aktuellen Haushalt ist dieser Schritt bislang noch nicht ausreichend berücksichtigt. Wir setzen uns deshalb dafür ein, die notwendigen Mittel für eine ausreichend große Cloud oder eine VPN-Lösung zur Verfügung zu stellen.

Zum Hintergrund: Mit dem Wechsel des IT-Anbieters von CNS (ehemals Sealnet) zum Kommunalen Rechenzentrum Niederrhein (KRZN) wird die gesamte digitale Infrastruktur der Schulen modernisiert. Eine Cloud erlaubt es, Unterrichtsmaterialien sicher online zu speichern und gemeinsam zu bearbeiten – unabhängig vom Standort. Eine VPN-Verbin-

dung ermöglicht Lehrkräften einen geschützten Zugriff auf das Schulnetzwerk von zuhause aus.

Was bedeutet das konkret für unsere Kinder?

- Unterricht kann weiterhin im Team vorbereitet werden.
- Bewährte Materialien stehen schnell allen Lehrpersonen zur Verfügung.
- Vertretungsstunden lassen sich strukturiert organisieren.
- Die Schule bleibt insgesamt flexibel und krisenfest.

Eine leistungsfähige Cloud- oder VPN-Lösung ist also kein Luxus, sondern ein notwendiger Baustein, um unsere Grundschulen konsequent zukunftsfähig auszurichten. Denn moderne Schulen brauchen nicht nur digitale Tafeln, sondern auch technisch zeitgemäße Arbeitsbedingungen für Lehrkräfte. So können sie ihre Zeit effizient für das einsetzen, worauf es ankommt: guten Unterricht für unsere Kinder.

